Spannende Ahnenforschung

Wo sind meine *Wurzeln?*

In wenigen Schritten können Sie zum **Erforscher Ihrer Familiengeschichte** werden. Warum nicht gleich damit loslegen?

Text: Christina Liersch

Die Suche nach den eigenen Vorfahren wird immer populärer – es ist ja auch spannend, etwas über seine Herkunft zu erfahren. Das Hobby ist – auch dank Internet und diverser Fernsehformate – wieder total angesagt. Mittlerweile suchen weltweit mehr als 100 Millionen Menschen nach ihren Ahnen. Sogar die unter 30-Jährigen interessieren sich für ihre Familiengeschichte. Es scheint, als existiere eine Sehnsucht nach der Vergangenheit und eine große Lust auf private Geschichtsschreibung. Spannend wird es vor allem, wenn Berühmtheiten oder skurrile Familienmitglieder auftauchen.

Möchten Sie auch mehr über Ihre Vorfahren wissen? Dann schauen Sie mal, wie Sie am besten vorgehen. Oder Sie beauftragen einen Profi … ■

Auch so kann ein Stammbaum aussehen

Wie **beginne** ich?

Der erste Schritt führt in den Keller oder auf den Dachboden. Dort lagern häufig allerlei Dokumente

Sammeln Sie alle Dokumente zusammen, die Sie finden. Dazu gehören Fotos, Namen sowie Geburts- und Sterbedaten. So haben Sie schnell alle wichtigen Informationen Ihrer nächsten Verwandten zusammen. Jetzt beginnt langsam die Forschungsarbeit. Fragen Sie Ihre Eltern oder Großeltern über Ihre Vorfahren aus und tragen Sie alle Informationen zusammen. Oft liegt noch irgendwo eine Urkunde oder ein Familienbuch, in dem z. B. noch Geschwister eingetragen sind. Auf diese Weise wird sich Ihr Stammbaum schnell füllen.

Was ist der **zweite Schritt?**

Wenn die Familie auch nicht mehr weiterweiß, gibt es viele Orte, um weiterzurecherchieren

Standesämter geben bis ins Jahr 1876 zurück Auskünfte über Geburten und Eheeinträge. Kennen Sie das Verwandtschaftsverhältnis zwischen Ihnen und der gesuchten Person, können Sie sich eine Urkunde für 7 € ausgeben lassen. Für ältere Angaben nutzen Sie Kirchenbücher, Passagierlisten von Auswandererschiffen sowie Datenbanken von Ahnenforschungsvereinen, z. B. vom Verband für Computergenealogie (http://meta.genealogy.net). Möglich ist auch, dass Sie zum Wohnort Ihrer Ahnen reisen. Vielleicht finden Sie dort Zeitzeugen, blättern in alten Lokalzeitungen, besuchen den Friedhof oder das Heimatmuseum.

Wo bekomme ich **Hilfe von Profis?**

Wer irgendwann bei der Suche gar nicht mehr weiterkommt und keine Zeit hat, kann Profis mit der Forschung beauftragen

Nach einiger Zeit stehen viele Hobby-Forscher vor einem Rätsel, da ihnen weitere Spuren und Hinweise – und oft auch ganz einfach die Zeit fehlen. Hat Sie das Ahnenforschungs-Fieber doch zu stark gepackt, haben Sie die Möglichkeit, sich an den Verband deutschsprachiger Berufsgenealogen (www.berufsgenealogie.net) zu wenden. Dieser Verband kennt Spezialisten für verschiedene Regionen bis ins damalige Ostpreußen und Österreich-Ungarn.

Wie erstelle ich am besten einen **Stammbaum?**

Schon mit wenigen Daten lässt sich ein Stammbaum erstellen. Das funktioniert am einfachsten auf diversen Portalen im Internet

Auf www.myheritage.de, www.familysearch.com und www.ancestry.de können Sie sich kostenlos anmelden und einen Stammbaum erstellen. Nach Verwandten zu suchen kostet meistens Geld. Je mehr Verwandte Sie eintragen, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass Ihnen mögliche Verwandte aus anderen Stammbäumen vorgeschlagen werden. Tragen Sie dazu Daten wie m/w, Vor-, Zweit- und Nachnamen, Geburtsdatum, -ort sowie Sterbedatum und -ort ein.

Einen **lebenden Verwandten** gefunden?

Hier wird es richtig spannend, auch wenn es der Cousin fünften Grades ist. Wie nehmen Sie nun Kontakt mit dem Verwandten auf?

Suchen Sie in sozialen Netzwerken nach Ihrem Verwandten oder im Telefonbuch nach der Nummer. Ausländische Telefonbücher gibt es auf www.telefonauskunft.net. Beachten Sie bei Anrufen die Ortszeit und erklären Sie zuerst, wer Sie sind und welche Verwandtschaftsbeziehung Sie haben. Kalkulieren Sie ein, dass Sie abgewiesen werden, damit eine Enttäuschung nicht zu groß ausfällt.

tina hat es ausprobiert

„Ich kenne nun meinen echten Opa“

Unsere Kollegin Christina Liersch (21) fing an, in ihrer Familie zu forschen

Dieses Thema hat mich so gepackt, dass ich mehr wissen wollte. Auf www.myheritage.de erstellte ich einen Stammbaum und fragte meine Mutti aus. Da wurde mir erst bewusst, wie viele wir sind, wie viele Familienzweige es gibt. Auf väterlicher Seite fand ich etliche Überraschungen, auf der mütterlichen haperte es. Weiter als bis zu den Ururgroßeltern bin ich noch nicht. Aber ich bin immerhin so weit gekommen, dass ich nun den Namen meines echten Opas kenne. Denn: Der Mann, den ich für Opa hielt, ist nicht der Vater meiner Mutter. Er kam erst später in unser Leben. Kein Geheimnis, mir hat's nur keiner gesagt. Wüsste ich jetzt, wo er geboren wurde, könnte ich herausfinden, ob und wo er lebt.

ANDREA BENTSCHNEIDER
Ahnenforscherin

Auf www.beyond-history.com bietet sie Ihnen Hilfe an

„Es sind bis zu 14 Generationen möglich“

Berufsahnenforscherin (Berufsgenealogin) Andrea Bentschneider übernimmt Recherchen bis ins 17. Jahrhundert

Wer kommt zu Ihnen?
Wir haben hauptsächlich private Kunden aus Deutschland, dem europäischen Ausland, aber auch aus Übersee, die mehr über ihre deutsche Herkunft wissen möchten. Wir helfen beispielsweise, Familiengeheimnisse aufzuklären sowie bei Adoptionen die leibliche Familie zu ermitteln, beantworten Fragen über die Militärvergangenheit des Vaters oder Großvaters oder suchen nach lebenden Verwandten. Außerdem recherchieren wir häufig für nationale und internationale Fernsehformate die Familiengeschichten von Prominenten mit deutschen Wurzeln.

Wie weit können Sie einen Stammbaum zurückverfolgen?
Hier spielt die Quellenlage die größte Rolle. Insbesondere in den ehemaligen Ostgebieten wurden viele Unterlagen vernichtet, aber auch aus anderen Gründen können Quellen für immer verloren gegangen sein. Bei einer „normalen“ Familienforschung kann man realistisch darauf hoffen, die eigene Familie bis etwa ins 17. Jahrhundert zurückverfolgen zu können. Sollten die Vorfahren zum Beispiel adlig gewesen sein, Land besessen oder besondere Berufe gehabt haben, gibt es unter Umständen sogar weitere Quellen jenseits der Anfänge der Kirchenbücher.

Was kostet die Ahnenforschung?
Wir berechnen, wie die meisten Berufskollegen auch, unseren Rechercheaufwand auf Stundenbasis zuzüglich der Nebenkosten für Urkunden, Archivbesuche etc. Uns bezahlt man für die Recherche, nicht für das Ergebnis.

Was kann ein Berufsgenealoge, was ich nicht auch selbst könnte?
Meine Mitarbeiter und ich haben jahrelange Erfahrung sowie ein spezifisches Fachwissen, etwa in Bezug auf Quellen, alte Schriften und historische Hintergründe. Wir verfügen über ein breites Netzwerk, das uns effiziente und weiträumige Recherchen ermöglicht. Und: Während Sie arbeiten, können wir auch während der Öffnungszeiten von Archiven, Ämtern und Bibliotheken problemlos recherchieren.

Fotos: Deco & Style Experts, Shutterstock, Ute Mans, privat; Text: Christina Liersch, Christine Künstle